

NACHRICHTEN

Matthias Brinkmann †

Das erste Heft dieser Zeitschrift war dem Nestor der niedersächsischen Ornithologen Akademieprofessor i. R. Dr. phil. Johann Matthias Brinkmann zur Vollendung seines 90. Lebensjahres gewidmet und überreicht worden. Ein knappes halbes Jahr später schloß er am 21. September 1969 in Osnabrück seine Augen für immer.

Der Lebenslauf des am 31. März 1879 auf einem Bauernhof in Ostenfelde im damaligen Kreis Iburg Geborenen fand anlässlich seines 80. Geburtstages neben einer Würdigung der vielseitigen Leistungen des nunmehr heimgegangenen Pädagogen, Ornithologen, Naturschützers und Heimatforschers eine eingehende Darstellung in der ihm gewidmeten Festschrift (Beitr. Naturk. Niedersachs. 12, 1959, H. 1). Deshalb sei hier nur kurz erwähnt, daß der vorwärtsstrebende junge Lehrer nachträglich das Abitur ablegte und in der Landesuniversität Göttingen das Studium der Naturwissenschaften und Experimentellen Psychologie mit dem Staatsexamen (1926) und einer Promotion „Über die Schulung der Beobachtung und ihre Bedeutung für die Arbeitsschule“ (1927) abschloß.

Besondere Umstände führten 1928 den nicht mehr jungen Studienrat aus seiner niedersächsischen Heimat hinweg nach Oberschlesien, wo er zunächst zwei Jahre an einem Gymnasium in Ratibor unterrichtete und von 1930 bis 1945 als Professor für Biologie an der Pädagogischen Akademie in Beuthen sehr fruchtbar wirkte. Als er 1945 das — nach eigenen Worten — „liebgewordene Grenzland“ verlassen mußte, kehrte Prof. Brinkmann als echter Niedersachse in die angestammte Heimat zurück. Auf dem väterlichen Hofe in Ostenfelde fand er mit seiner Familie eine erste Bleibe. Später erfolgte eine Umsiedlung nach Osnabrück, wo das Ehepaar Brinkmann seinen Lebensabend verbrachte, liebevoll betreut im Hause einer Tochter.

Das erfüllte Leben dieses bedeutenden Niedersachsen, aus dessen erst spät (1919) geschlossener Ehe mit Louise geb. Gerland, zwei Söhne und drei Töchter entsprossen, blieb nicht von Schicksalsschlägen verschont. Besonders hart traf das Ehepaar Brinkmann der Verlust des ältesten Sohnes, der als Oberleutnant im 2. Weltkrieg vermißt wurde. Dieses Leben, hart an Arbeit, war aber auch erfüllt und reich an Freuden und Ehrungen. Äußerer Ausdruck fand die Anerkennung seiner hohen Verdienste in der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse sowie des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens.

Durch zahlreiche Arbeiten und mehrere Bücher trat der Forscher Brinkmann mit den Ergebnissen seiner Studien an die Öffentlichkeit. Wir Niedersachsen verdanken ihm — außer vielen weiteren Publikationen über die Avifauna unseres Gebietes — das bisher einzige Buch über die Ornis des gesamten Landes: die 1933 erschienene (im wesentlichen aber schon einige Jahre früher abgeschlossene) „Vogelwelt Nordwestdeutschlands“.

Bis in seine letzten Lebensjahre war Prof. Brinkmann auf ornithologisch-heimatkundlichem Gebiete unermüdlich tätig, soweit es die allmählich schwindenden Kräfte dem immer noch regen Geist erlaubten. Seine letzte Arbeit sollte die Vogelwelt des Hasefriedhofes in Osnabrück zum Gegenstand haben, auf dem er noch in diesem Jahr mit Unterstützung einer

Tochter beobachtete. Nun ist er dort zur letzten Ruhe gebettet worden, und die gefiederten Freunde singen über seinem Grab.

Prof. Brinkmann ist tot; aber über den weitgespannten Kreis der niedersächsischen Ornithologen hinaus wird die markig-männliche Gestalt unseres bescheidenen, liebenswürdigen und hochverehrten Freundes in den Herzen all derer weiterleben, die ihn kannten und sich seiner stets dankbar erinnern.

H. Ringleben

Nikolai von Transehe †

Am 29. September 1969 verstarb in Honerdingen (Kreis Fallingb. Ostf.) der baltendeutsche Ornithologe Dr. Nikolai (Nikolaus) Heinrich von Transehe im Alter von 83 Jahren. Er war am 31. Juli 1886 auf Gut Wrangelshof bei Wolmar in Livland geboren und hatte nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums zu Riga in Dorpat und Leipzig Naturwissenschaften studiert und 1913 bei seinem Lehrer Carl Chun promoviert.

Schon 1908 begleitete er seinen Landsmann Harald Baron von L o u d o n auf einer Forschungsreise in den Kaukasus. Dort überraschte ihn auf einer zweiten Reise der 1. Weltkrieg, an dem er als Angehöriger des russischen Roten Kreuzes teilnahm. Nach der Heimkehr trat er infolge Verlustes des väterlichen Großgrundbesitzes als Assistent in das Zoologische Institut der Universität Riga ein, las hier später als Privatdozent u. a. Ornithologie und gründete 1929 die „Lettländische Ornithologische Zentrale“, die mit ihren Mitarbeiterstab in der Folgezeit etwa 74 000 Vögel beringte.

Nach der 1939 erfolgten zwangsweisen Umsiedlung nach Posen und nach mehrjähriger strapaziöser Internierung kam v. Transehe schließlich nach Niedersachsen, wo Honerdingen zur letzten Station seines Lebens wurde. Auf zahlreichen, oft tagelangen Fußmärschen machte sich der rüstige Wanderer mit der Vogelwelt seiner neuen Umgebung vertraut.

Unter den vielen Veröffentlichungen, die vor allem der Ornithologie seines Heimatlandes galten, sei nur die letzte und umfangreichste erwähnt, das Buch „Die Vögel Lettlands“ (Hannover 1965).

Mit Dr. N. v. Transehe ist ein international bekannter Ornithologe von Format entschlafen, dessen Verdienste um die Vogelkunde bei uns zu wenig bekannt geworden sind.

H. Ringleben

Neue Jagd- und Schonzeiten für jagdbare Vogelarten in Niedersachsen

Nach der am 1. 4. 1969 in Kraft getretenen Verordnung zur Durchführung des Niedersächsischen Landesjagdgesetzes vom 22. 1. 1969 (Niedersächs. Gesetz- und Verordnungsblatt 23, 1969, S. 41) sind die Taucher — mit Ausnahme des Haubentauchers — ganzjährig mit der Jagd zu verschonen. Für den Großen Brachvogel und den Sperber sind die Jagdzeiten „bis auf weiteres“ aufgehoben worden, und beide Arten genießen so lange ebenfalls ganzjährige Schonzeit. Die Jagdzeit für Fasane ist auf die Zeit vom 16. 10. bis 15. 1. verkürzt worden.